

Dienstag, 13. Oktober 1936.

Ehemaliges Völkerbundsgebäude  
in Genf (Hotel National).

Finanz- und Zolldepartement. Antrag vom 10. Oktober 1936.

I. Am 12. März 1926 haben der Bundesrat und der Staatsrat des Kantons Genf unter sich, vorbehältlich der Zustimmung durch die gesetzgebenden Behörden, vereinbart, dem Völkerbund einen allfälligen Unterschied zwischen dem erzielten Verkaufspreis für die bisherigen Völkerbundsgebäude (in erster Linie das ehemalige Hotel National) und 4 Millionen Franken hälftig zu vergüten. Gestützt auf die entsprechenden Beschlüsse des Bundesrates und des Staatsrates des Kantons hat sich die Delegation des Bundesrates im Völkerbund gleichen Tages verpflichtet, dem Völkerbund auf den Zeitpunkt der Räumung der bisherigen Gebäude einen Mindestverkaufserlös von 4 Millionen Franken zu garantieren. Nachdem der Völkerbund den Neubau im Laufe dieses Sommers bezogen hat, erwartet er die Einlösung der Bundesgarantie bis spätestens Ende Oktober 1936. Sie wird darin bestehen müssen, dass der Bund und der Kanton Genf das Hotel National zu 4 Millionen Franken in gemeinschaftliches Eigentum mit einer Beteiligung von je 2 Millionen Franken übernehmen. Mit Beschluss vom 12. Juni 1936 hat der Bundesrat dem Staatsrate des Kantons Genf den Sachverhalt dargestellt und ihn um Bekanntgabe seiner Vorschläge darüber eingeladen, wie er seine Verpflichtung gegenüber dem Bund einzulösen gedenke. Diese Anfrage ist bis heute unbeantwortet geblieben.

Angesichts der gegenwärtigen finanziellen Lage des Kantons Genf scheint die Bareinlösung der Verpflichtung des Staatsrates kaum möglich. Das Finanz- und Zolldepartement hat deshalb erwartet, der Staatsrat würde in Beantwortung der Anfrage des Bundesrates vom 12. Juni 1936 beispielsweise um Gewährung eines Bundesdarlehens ersuchen, das dem Kanton Genf ermöglichte, seiner Verpflichtung nachzukommen. So wünschbar es gewesen wäre, wenn der Kanton Genf sich entschlossen hätte, die Anfrage des Bundesrates innert nützlicher Frist zu beantworten, so unzeitgemäss es auch sein mag, wenn der Bundesrat dem

Kanton Genf ein Darlehen anbietet, so glaubt das Departement doch, eine Lösung vorziehen zu sollen, die den Anschein vermeidet, der Bund wolle die Erfüllung seines Versprechens gegenüber dem Völkerbund noch länger hinauszögern. Das Departement hält mit Rücksicht auf die guten Beziehungen der schweizerischen Eidgenossenschaft zum Völkerbund und angesichts der klaren Rechtslage dafür, dass der Bundesrat dem Staatsrate des Kantons Genf nunmehr von sich aus einen bestimmten Vorschlag unterbreiten sollte. Er hätte im Angebot eines zu 4 % verzinslichen und innert fünf Jahren in jährlichen Quoten zu amortisierenden Darlehens von 2 Millionen Franken zu bestehen, das dem Kanton Genf gewährt würde, um ihm zu ermöglichen, seiner Verpflichtung aus dem Staatsratsbeschluss vom 12. März 1926 gegenüber dem Bunde nachzukommen. Die vom Kanton Genf geschuldete Annuität von 449,254 Franken wäre mit den Leistungen des Bundes für Subventionen und Anteile des Kantons Genf an Bundeseinnahmen zu verrechnen. Die bisherige Völkerbundsbesitzung würde unter Vorbehalt der Zustimmung der gesetzgebenden Behörden auf 1. November 1936 in das gemeinschaftliche Eigentum des Bundes und des Kantons Genf übergehen. Das Anteilrecht des Kantons Genf wäre dem Bunde zur Sicherstellung seines Darlehens bis zur völligen Tilgung von Kapital- und Zinsschuld zu verpfänden.

II. Der Staatsrat des Kantons Genf hat an einer Konferenz vom 16. September 1936 über seine Bemühungen für die künftige Benützung des Hotels National Bericht erstattet. Er hat die Vermietung von etwa 150 Räumen im I. bis III. Stockwerk an internationale Institutionen vorbereitet, die zum grösseren Teile dem Völkerbund nahe stehen. Die Mietverträge würden auf fünf Jahre abgeschlossen; bei vorzeitiger Auflösung durch die Vermieter nach Ablauf von drei Jahren ist der Mieter mit einer Entschädigung in der Höhe von sechs Monatszinsen abzufinden. Die Vermietung des IV. und des V. Stockwerkes ist noch unabgeklärt. Der Mietzins musste im Hinblick auf die angeblich prekären Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Mietinteressenten auf nur 300 Franken je Büreauraum angesetzt werden. Der Gesamtertrag, inbegriffen die Vergütung für Wartung, Heizung, Beleuchtung und Unterhalt der Räume, wird sich auf nur 70 - 80,000 Franken jährlich belaufen. Immerhin soll er zur Deckung der Verwaltungskosten ausreichen. Das investierte Kapital würde unverzinst bleiben. Unter den obwaltenden Umständen muss sich der Bund in der Tat damit begnügen, dass

3.

wenigstens die Kosten des Gebäudeunterhaltes gedeckt erscheinen. Sämtliche Einkünfte und Aufwendungen aus dem gemeinschaftlichen Eigentum entfallen auf bzw. sind aufzubringen je zur Hälfte durch den Bund und den Kanton Genf. Aus Ersparnisgründen und im Interesse der einheitlichen Ordnung würde die Verwaltung der Liegenschaften im einzelnen dem Staatsrate des Kantons Genf übertragen gegen Verrechnung des auf den Bund entfallenden Anteils an den Verwaltungskosten, mit der Massgabe, dass Mietverträge nur im Einvernehmen mit dem eidgen. politischen Departemente abzuschliessen wären.

Gestützt auf die vorstehenden Erwägungen und im Einverständnis mit dem politischen Departemente stellt das Finanz- und Zolldepartement den Antrag und der Rat b e s c h l i e s s t :

Der vorgelegte Entwurf zu einem Schreiben an den Staatsrat des Kantons Genf wird genehmigt (Siehe Beilage).

An den Staatsrat von Genf durch die Bundeskanzlei.

Protokollauszug ans Finanz- und Zolldepartement, ans politische Departement und ans Departement des Innern zur Kenntnis.

Für getreuen Auszug,

Der Protokollführer:

*Linn Züblin*

Le Conseil fédéral au Conseil d'Etat du Canton de Genève.

Ancien bâtiment de la Société des Nations à Genève (Hôtel National).

Fidèles et chers Confédérés,

Par lettre du 12 juin 1936, nous vous avons invités à nous faire connaître la façon dont le Canton de Genève envisage d'exécuter l'obligation assumée, le 12 mars 1926, envers la Confédération à la suite de la promesse faite à la Société des Nations de garantir la reprise de l'ancien "Hôtel National".

Pour éviter de donner l'impression que la Confédération cherche à retarder encore l'exécution de sa promesse, alors que la Société des Nations a en général déjà pris possession de son nouveau Palais, et afin de ne point altérer les bonnes relations qui existent entre la Confédération et l'institution de Genève, nous attacherions grand prix à voir cette affaire se liquider rapidement.

Vu l'impossibilité de trouver un acquéreur pour l'"Hôtel National", l'acquittement de votre dette envers la Confédération et l'exécution de notre promesse de garantie envers la Société des Nations se traduisent aujourd'hui, comme vous le savez, pour la Confédération et le Canton de Genève, par l'obligation de reprendre conjointement la propriété de l'ancien bâtiment de la Société des Nations pour un montant de 4 millions de francs, 2 millions incombant à chacun.

S'il ne vous était actuellement pas possible de verser comptant votre part de 2 millions, nous serions disposés à vous ouvrir à la Caisse fédérale un crédit de 2 millions, à 4 pour cent, remboursable en 5 annuités. L'annuité de frs. 449,254 dont vous seriez redevables serait alors compensée avec les subventions légales versées par la Confédération et les parts de votre Canton aux revenus de la Confédération. L'ancien bâtiment de la Société des Nations deviendrait, sous réserve de l'approbation des autorités législatives, propriété conjointe de la Confédération et du Canton de Genève en date du 1<sup>er</sup> novembre. La quote-part de votre Canton serait hypothéquée au profit de la Confédération jusqu'à entier acquittement du prêt, en capital et intérêts. La reprise du bâtiment par la Confédération et le Canton aurait un caractère provisoire, et il faudrait

2.

tâcher de vendre à un prix acceptable aussitôt que faire se pourra.

Lors de l'échange de vues du 16 septembre 1936, vous avez informé nos représentants des démarches entreprises par vous en vue de l'emploi futur de l'"Hôtel National". Vous avez provisoirement préparé la location d'environ 150 locaux du 1<sup>er</sup> au 3<sup>e</sup> étage à des institutions internationales, à raison de 300 francs par pièce. Vous évaluez à 70 à 80,000 francs par an le revenu total. Cette somme doit suffire à couvrir les frais d'administration (conciergerie, chauffage, éclairage et entretien des locaux). L'excédent ou le déficit serait réparti par moitié entre la Confédération et le Canton de Genève. Vous seriez chargés de l'administration générale. Les contrats de bail ne pourraient être conclus qu'avec le consentement du Département politique fédéral. Nous sommes d'accord de régler avec vous la location et l'administration de l'"Hôtel National" conformément à ces propositions, à titre de solution provisoire de la question de l'emploi. Avant qu'une décision puisse être prise au sujet de l'administration du bâtiment par la Confédération et le Canton de Genève, il faudrait, cependant, que la question de la reprise de la propriété fût tranchée.

Nous vous prions de nous faire connaître votre manière de voir au sujet de ces propositions et saisissons cette occasion, fidèles et chers Confédérés . . . .

Au Nom du Conseil fédéral suisse,

Le Président d.l. Confédération,

Le Chancelier d.l. Confédération,